

Rilke-Kreativwettbewerb: Unterrichtshinweise

Tauche ein in die faszinierende Welt von Rainer Maria Rilke und lass deiner Kreativität freien Lauf! Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt – interpretiere den Text auf deine eigene Weise. Ob durch Text oder durch Zeichnung – vieles ist möglich! Mache mit und zeige dein Talent in drei verschiedenen Kunstformen!

Herbsttag

*Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gieb ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.*

Der Panther

*Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.*

*Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.*

*Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.*

Alle Beiträge sollen auf Deutsch sein. Dabei geht es aber nicht um perfekte Sprachkenntnisse, sondern vor allem um Kreativität und Originalität und die Verwendung der künstlerischen Mittel.

Wichtig ist auch, dass der Bezug zu dem Gedicht nicht verloren geht.

Jeder Beitrag soll mit einem kleinen Beschreibungstext von 5-10 Zeilen (PDF) begleitet werden, in dem du kurz erklärst, warum du welches Gedicht und welches Format gewählt hast, wie du auf die Idee zu deinem Kunstwerk gekommen bist und wie dein kreativer Prozess abgelaufen ist.

Alle Beiträge müssen im PDF eingereicht werden. Eure Lehrerin oder eurer Lehrer schickt uns die Beiträge dann per E-Mail an bkd-ljubljana@goethe.de.

Drei Kunstformen sind möglich:

1. Weiterschreiben oder Umschreiben des Gedichts

Wähle eines der beiden Gedichte und schreibe es weiter (**Fortsetzung des Gedichts**) oder schreibe es um (**Variation des Gedichts**).

Aus dem Herbstgedicht kann ein Frühlingsgedicht werden oder aus dem Panther eine Heuschrecke, eine Schlange, ein Löwe oder was ganz Eigenes.

Es gibt keine Begrenzungen, was Form und Inhalt angeht. Die Gedichte müssen nicht gereimt werden.

2. Comic aus dem Gedicht:

Zeichne zu einem Gedicht einen Comic. Bitte achte darauf, im Comic Sprechblasen mit Text einzubauen: Du kannst **Auszüge aus dem Gedicht wiederverwenden**, aber auch eigene Sätze formulieren.

Möglich sind Szenarien wie ein Zoobesuch, Autorenlesung, Schulstunde, in denen das Gedicht eine Rolle spielt.

3. Black Out Poetry aus Prosatexten:

Was sind Blackout-Poems?

Blackout Poems sind Gedichte, die du **aus bereits geschriebenem Text** erstellst.

Du nimmst einen Text und streichst die Wörter aus, die du nicht brauchst. Nur die Wörter, die übrig bleiben, bilden **dein Gedicht**. Das ist eine kreative Art, mit Sprache zu spielen! Lass dich inspirieren von Beispielen auf der Seite: <https://textverdunkelung.de/galerie/>. Auf der nächste Seite lernst du, sie zu machen.

Wie mache ich ein Black-Out-Gedicht?

Schritt 1: Einen der Texte aussuchen

Auf den kommenden Seiten findest du Prosatexte, die auf die Themen der Jahreszeiten und der Tiere anspielen: Versuche einmal Blackout-Poem aus einem Prosatext zu machen.

Schritt 2: Wichtige Wörter finden

Lies den Text und suche Wörter aus, die dir gefallen, dir wichtig oder schön sind oder zusammen einen neuen Satz ergeben. Markiere sie mit einem Bleistift.

Schritt 3: Satz bilden

Lass nur die Wörter stehen, die zusammen ein kleines Gedicht oder eine Botschaft ergeben. Es gibt keine Begrenzungen, was Form und Inhalt angeht.

Schritt 4: Unnötige Wörter wegmachen

Übermale alle Wörter, die du nicht brauchst, mit einem schwarzen oder andersfarbigen Stift oder gestalte sie mit Mustern und Farben.

Schritt 5: Kreativ sein

Du kannst dein Bild mit Zeichnungen oder Farben verschönern, damit dein Gedicht noch besonderer aussieht.

Schritt 6: Fertig!

Hier folgen fünf Prosatexte für Black-Out-Poems.

Alle Texte wurden mithilfe von künstlicher Intelligenz erstellt, damit du deine eigene ausleben kannst.

Winter

Kaum sind die letzten Blätter gefallen, beginnt der Winter. Die Welt wird stiller, langsamer, weißer. Schnee bedeckt Straßen, Dächer und Felder wie eine weiche Decke.

Die Kälte ist da, aber sie bringt auch Klarheit. Die Luft ist frisch, der Atem sichtbar. Menschen ziehen sich warm an – dicke Jacken, Mützen, Schals und Handschuhe gehören nun zum Alltag.

Kinder freuen sich über den Schnee. Sie bauen Schneemänner, fahren Schlitten, machen Schneeballschlachten. Ihre Stimmen klingen hell in der kalten Luft.

Draußen wird es gemütlich. Kerzen brennen, Tee dampft, Decken liegen bereit. Die Fenster sind beschlagen, draußen tanzen Schneeflocken.

Viele Tiere schlafen jetzt. Der Bär liegt in seiner Höhle, der Igel unter Blättern. Andere suchen Futter, springen durch den Schnee.

Weihnachten bringt Licht in die dunkle Zeit. Häuser sind geschmückt, Lichterketten leuchten, Musik erklingt. Es gibt Geschenke, Geschichten und warme Worte.

Nicht jeder mag die Kälte, doch der Winter hat seinen Zauber. Er lädt uns ein, langsamer zu leben, zu träumen, zu ruhen.

Diese Jahreszeit ist wie ein Märchen – leise, geheimnisvoll und voller Magie. Der Winter zeigt, dass auch Stille schön sein kann.

Frühling

Wenn der Winter geht, kommt der Frühling ganz leise. Die Luft wird wärmer, die Sonne zeigt sich öfter. Auf den Wiesen erscheinen die ersten Blumen – gelb wie die Sonne, rosa wie ein Traum, blau wie der Himmel.

Überall beginnt neues Leben. Die Bäume tragen wieder grüne Blätter, und die Vögel singen ihre Lieder. Man hört sie früh am Morgen, wenn die Welt noch still ist. Ihre Stimmen klingen wie ein Versprechen: Der Frühling ist da.

Nicht nur die Natur erwacht. Auch die Menschen spüren die Veränderung. Sie gehen wieder spazieren, sitzen im Park, lachen mehr. Kinder spielen draußen, rennen durch den Garten, springen in Pfützen.

Manche Tage sind noch kühl, und manchmal regnet es. Doch der Regen ist freundlich. Er hilft den Pflanzen zu wachsen, reinigt die Luft und lässt die Erde duften.

Besonders schön ist der Frühling im Garten. Dort blühen Tulpen, Narzissen und Krokusse. Bienen fliegen von Blume zu Blume, sammeln Nektar. Schmetterlinge tanzen durch die Luft, leicht wie Gedanken.

Die Tage werden länger, die Nächte kürzer. Die Sonne bleibt länger am Himmel und schenkt Licht und Wärme.

Frühling ist mehr als eine Jahreszeit. Er ist ein Neubeginn. Die Welt atmet auf, die Natur erwacht, und mit ihr erwachen auch die Herzen. Er bringt Hoffnung, Farbe und Freude. Der Frühling ist wie ein Gedicht – zart, lebendig und voller Leben.

Sommer

Wenn die Sonne hoch am Himmel steht, beginnt der Sommer. Die Tage sind lang, die Nächte warm. Die Luft riecht nach Blumen, nach Freiheit, nach Leben. Überall hört man Lachen. Kinder spielen im Wasser, springen in Seen, bauen Sandburgen. Eis schmilzt in kleinen Händen, süß und klebrig.

Nicht nur die Menschen sind aktiv. Auch die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Bienen summen, Schmetterlinge tanzen, Vögel singen ihre Sommerlieder.

Manche fahren ans Meer, andere in die Berge. Dort wandern sie, schwimmen, ruhen sich aus. Der Sommer ist die Zeit der Ferien, der Abenteuer, der Entspannung.

Am Abend färbt sich der Himmel rot und gold. Menschen sitzen draußen, erzählen Geschichten, hören Musik. Die Wärme bleibt bis spät in die Nacht.

Doch der Sommer hat auch seine wilden Seiten. Gewitter kommen plötzlich. Der Himmel wird dunkel, der Wind stark. Blitze leuchten, Regen fällt schwer. Danach ist die Luft klar und frisch.

In den Gärten wachsen Tomaten, Gurken und Erdbeeren. Man grillt, isst draußen, feiert das Leben.

Sommer bedeutet Bewegung, Begegnung, Freude. Er ist wie ein Lied – laut, fröhlich, voller Energie. Und wenn er geht, bleibt die Erinnerung an helle Tage und warme Nächte.

Die Schlange

Mit lautlosen Bewegungen gleitet sie über den Boden. Die Schlange ist ein Tier voller Geheimnisse. Sie hat keine Beine, doch sie bewegt sich schnell und elegant.

Ihr Körper ist lang und schlank. Die Haut glänzt – manchmal grün wie ein Blatt, manchmal braun wie die Erde, manchmal bunt wie ein Bild.

Nicht jeder sieht sie sofort. Sie versteckt sich gut, liegt still unter Blättern oder zwischen Steinen. Ihre Augen beobachten ruhig, ihre gespaltene Zunge riecht die Welt.

Viele Menschen fürchten die Schlange. Vielleicht, weil sie so anders ist. Vielleicht, weil manche giftig sind. Doch die meisten sind harmlos und wollen nur in Ruhe leben.

Geduldig wartet sie auf Beute. Dann, ganz plötzlich, bewegt sie sich blitzschnell. Mäuse, Frösche oder kleine Vögel gehören zu ihrer Nahrung.

In alten Geschichten ist die Schlange klug, manchmal gefährlich, oft geheimnisvoll. Sie häutet sich, lässt die alte Haut zurück und beginnt neu.

Wer ihr begegnet, sollte ruhig bleiben. Sie greift nicht an, wenn man sie nicht stört.

Die Schlange ist ein Teil der Natur – still, stark und schön. Sie zeigt, dass auch das Leise Kraft hat.

Die Katze

Mit leisen Schritten kommt sie näher. Die Katze ist ein Tier voller Eleganz und Geheimnis. Ihre Bewegungen sind weich, ihr Blick aufmerksam.

Sie lebt in Häusern, auf Bauernhöfen, manchmal auch ganz allein. Manche Katzen sind verspielt, andere stolz und ruhig.

Ihr Fell ist weich – grau, schwarz, weiß oder bunt. Sie putzt sich oft, bleibt sauber, riecht nach Sonne und Zuhause.

Nicht jede Katze mag Nähe. Manche kommen nur, wenn sie wollen. Dann springen sie auf den Schoß, schnurren, schlafen ein. Am Fenster sitzt sie still und beobachtet die Welt. Vögel, Autos, Menschen – alles ist interessant.

In der Nacht wird sie lebendig. Sie jagt, springt, rennt. Ihre Augen leuchten im Dunkeln, ihre Schritte sind kaum hörbar.

In Märchen ist die Katze klug, manchmal magisch. Sie kennt Geheimnisse, geht eigene Wege.

Wer mit einer Katze lebt, weiß: Sie ist kein Haustier wie jedes andere. Sie ist ein Wesen mit Charakter, mit Freiheit, mit Stolz. Die Katze zeigt uns, wie schön Stille sein kann. Wie wichtig es ist, zu beobachten, zu warten, zu wählen. Sie ist ein Teil der Welt – leise, stark und voller Anmut.